

**Zeitschrift:** Veröffentlichungen des Geobotanischen Institutes Rübel in Zürich  
**Herausgeber:** Geobotanisches Institut Rübel (Zürich)  
**Band:** 19 (1942)

**Artikel:** Die pollenanalytische Untersuchung der Gletscherbewegung mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse am Grossen Aletschgletscher (Wallis, Schweiz) und Ergänzungen vom Gepatschferner (Ötztalergroupe, Tirol)

**Autor:** Vareschi, Volkmar

**Vorwort:** Vorwort

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-307510>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

„Es gibt keinen großartigeren Zeugen von der Überwindung der Wirrnis und Spröde durch das Gesetz als den Gletscher.“

(W. Flaig, 1938)

## Vorwort.

Die hier vorliegende Arbeit ist ein Beispiel dafür, daß zwei scheinbar an weit voneinander getrennten Punkten der Wissenschaft ansetzende Sparten der Forschung plötzlich dadurch zueinander in engere Beziehungen kommen, daß die Methode der einen auf die andere angewandt, überraschend viel neues Material zu schaffen vermag. Daß hier eine paläobotanische Arbeitsweise, nämlich die Pollenanalyse, auf das Gebiet der Gletscherkunde übergreift, zeigt, daß dies sogar für methodisch so weit getrennte Disziplinen, wie es Biologie und Geologie zu sein scheinen, zutreffen kann. Freilich bedeutet dieses Arbeiten in wissenschaftlichen Grenzgebieten auch das Auftauchen vieler Schwierigkeiten. Der Bearbeiter selbst muß sich in neue Fachgebiete einarbeiten, die Institute, in denen er arbeitet, müssen in selbstloser Weise die Möglichkeiten schaffen, daß sie Arbeitsmöglichkeiten eröffnen, die ihrem eigentlichen Aufgabenkreis ferner liegen. Gerade in dieser Beziehung bin ich ganz besonders dem Geobotanischen Forschungsinstitut Rübel, an dem ich damals als Assistent arbeitete, und seinen Leitern, Prof. Dr. E. Rübel und Dr. W. Lüdi, zu größtem Dank verpflichtet. Die gesamte Ausrüstung, die Finanzierung der alljährlichen Exkursionen ins Eisgebiet und die Förderung der Arbeit in jeder Hinsicht gehören hierher.

Auch die Botanischen Staatsanstalten in München - Nymphenburg, insbesondere Direktor Prof. v. Faber und Prof. E. Bergdolt, widmeten der Arbeit ihr Interesse und stellten mir die zur Beendigung nötige Zeit zur Verfügung. Außer den beiden genannten Instituten bin ich noch dem Deutschen Alpenverein, dem Schweizerischen Alpenklub (Sektion Grindelwald) und der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft Dank schuldig. Weiterhin haben mich folgende Herren unterstützt: Dr. W. Lutschg, Zürich, Dr. R. Streiff-Becker, Zürich, Prof. R. v. Klebelsberg, Innsbruck, Prof. S. Finsterwalder, München, Dr.

B ü h l e r , München. Schließlich möchte ich noch meinen Kameraden, die mir bei den Arbeiten im Aletscheis beigestanden und alle Unbill und Fährnis wochenlangen Hochgebirgslebens mitmachten, aufs herzlichste danken. Ihre begeisterte Hingabe an die gestellten, oft schweren Aufgaben, ihre Bereitwilligkeit, alle Strapazen zu ertragen, ihre kaltblütige Einsatzbereitschaft in schwierigen Situationen hat die Beendigung der Untersuchung erst ermöglicht. Heimtrud V a r e s c h i - S t i e r l e n , meiner Frau, Karl V a r e s c h i , meinem Vater, und Arno B a c m e i s t e r , meinem Freund, möchte ich dafür herzlichst danken.

Vom ersten Auftauchen des Grundgedankens der Arbeit bis zu ihrem Erscheinen sind sieben Jahre anstrengendster Kleinarbeit vergangen. Die Hoffnung, mit diesem Beitrag das seit langem schwebende Problem der Gletscherbewegung wenigstens in bezug auf die Art und Weise, in der diese Bewegung sich vollzieht — abgesehen von der Ursache derselben, die hier nicht behandelt werden soll — etwas fördern zu können, und die Hoffnung, daß die einmal bewährte Methode in der Hand von anderen Glaziologen weitere Aufschlüsse bringen könnte, hat den Verfasser immer wieder dazu veranlaßt, seine eigentliche Berufsarbeit, die ja auf rein botanischem Gebiete lag, zugunsten des gesteckten Zieles hintanzustellen.